

ROSA LUXEMBURG



Rosa Luxemburg wurde am 5. März 1871 im polnischen Zamosc geboren. Polen existierte zum damaligen Zeitpunkt nicht als eigenständiger Staat, so dass sie ihren Lebensweg als Bürgerin des russischen Zarenreiches begann. Ihre Familie war jüdischen Glaubens und verdiente ihren Lebensunterhalt mit Holzhandel. 1873 erfolgte ein Umzug nach Warschau, wo Rosa Luxemburg das Gymnasium besuchte. 1889 ging sie in die Schweiz, um an der Universität Zürich ein umfangreiches Studium (Ökonomie, Jura, Geschichte, Philosophie) aufzunehmen.

In Zürich kam Rosa Luxemburg in Kontakt mit russischen Revolutionären und deutschen Sozialdemokraten. So entwickelte sie sich zur revolutionären Marxistin.

1893 war sie Gründungsmitglied der Sozialdemokratischen Partei Polens und Litauens. Diese trat für eine revolutionäre Erhebung im gesamten Zarenreich ein, während die konkurrierende Sozialistische Partei Polens auch die Gründung eines unabhängigen polnischen Staates forderte. Rosa Luxemburg lehnte diese nationale Orientierung ab, was sie später in Kontroversen mit Lenin bringen sollte, der ebenfalls das Selbstbestimmungsrecht der Völker vertrat.

Nachdem Rosa Luxemburg 1897 ihren Dokortitel erworben hatte, verlegte sie ihren Lebensschwerpunkt 1898 nach Berlin. Sie wurde Mitglied der SPD und avancierte in ihren Reihen schnell zur brillanten Sprecherin des linken Parteiflügels. Reformistischen Tendenzen und dem Revisionismus Eduard Bernsteins trat sie 1899 mit ihrer Schrift „Sozialreform oder Revolution“ aus. Dieses Werk ist auch heute noch von grundsätzlicher Bedeutung für das Verständnis der Frage, welchen Platz Reformen im Rahmen einer revolutionären Strategie haben und wo der Kampf für Reformen in „Reformismus“ abgeleitet.

ROSA LUXEMBURG

Als 1905 die erste russische Revolution ausbrach, eilte sie nach Polen, um dort unter Lebensgefahr an der Erhebung teilzunehmen. Nach der Niederlage der Aufständischen gelang ihr dennoch unbeschadet die Rückkehr nach Deutschland. Ab 1907 war sie als Dozentin der SPD-Parteischule tätig, wo sie es verstand, die Zuhörerschaft mit ihren Ausführungen zu fesseln. Besonders engagierte sie sich gegen den Militarismus und die aufkommende Kriegsgefahr.

Ebenso wie Karl Liebknecht war sie erschüttert von der Zustimmung der SPD zu den Kriegskrediten im Reichstag 1914. Leidenschaftlich stemmte sie sich gegen die Unterstützung des Krieges durch ihrer Partei. Sie stand in Kontakt mit der oppositionellen „Gruppe Internationale“, die sich zwei Jahre später in „Spartakusgruppe“ umbenannte. Allerdings befand sich Rosa Luxemburg bereits seit 1915 in Haft wegen einer von ihr in Frankfurt a. M. gehaltenen Antikriegsrede. Ihre im Gefängnis geschriebenen Briefe zeigen das beeindruckende Bild einer Revolutionärin, die sich Lebensmut und Optimismus nicht nehmen lässt.

Die Novemberrevolution befreite auch Rosa Luxemburg aus dem Gefängnis. Gemeinsam mit Karl Liebknecht sowie weiteren Mitstreiterinnen und -streitern kämpfte sie dafür, vom Sturz des Kaisers zur sozialistischen Republik überzugehen. Die SPD mit ihren Führern Friedrich Ebert und Gustav Noske favorisierten dagegen einen bürgerlichen Parlamentarismus und scheute sich nicht, rechtsradikale Truppen gegen die revolutionäre Arbeiterschaft einzusetzen. In der Nacht vom 31. Dezember 1918 auf den 1. Januar 1919 nahm Rosa Luxemburg am Gründungsparteitag der KPD teil. Sieben Tage später eskalierte die Situation in Berlin. Die Entlassung des linken Polizeipräsidenten Emil Eichhorn auf Betreiben der reformistischen SPD-Führung löste in der Berliner Arbeiterschaft Empörung aus und führte zu der Erhebung, die als „Spartakus-Aufstand“ in die Geschichte eingegangen ist. Rechtsradikale Freikorps schlugen sie blutig nieder. Es gelang ihnen, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg festzunehmen. Als sie am 15. Januar 1919 ermordet wurden, geschah dies mit Zustimmung der SPD-Führung. Lenin, der mit Rosa Luxemburg keineswegs immer eine Meinung gewesen war, sagte von ihr: „Aber trotz aller dieser Fehler war und bleibt sie ein Adler“.

Weitere Texte zu bedeutenden
Persönlichkeiten findest du unter:

www.kls.dkp.de/geschichte